

Die Kriegsgräberstätten in Würzburg

Der Hauptfriedhof

Allgemeine Informationen

Der über 200 Jahre alte Friedhof liegt zentral innerhalb der Stadt. Hier findet man neben allgemeinen Grabfeldern auch Ehrengräber, Kriegsgräber, Grabstätten der Universität Würzburg, von bekannten Familien der Stadt Würzburg sowie von Stiftungen.

Kriegsgeschehen in Würzburg:

- Ab 1942 werden, kaum bemerkt von der Öffentlichkeit, über 1100 Juden aus Würzburg mit vier Zügen in die Vernichtungslager Lublin, Auschwitz und Theresienstadt geschickt.
- 21. Juli 1944: 1. Luftangriff auf Würzburg, zu Beginn des Jahres 1945 zählt Würzburg 100 000 Einwohner, dazu noch ca. 10 000 Menschen, die in anderen deutschen Großstädten ausgebombt waren.
- 12. Januar 1945: Bedingt durch die Groß-Offensive der Russen im Osten gelangen neue Flüchtlingsströme nach Würzburg; sieben Hauptlazarette in Würzburg sind mit 6000 Verwundeten überfüllt.
- Februar 1945: Amerikaner fliegen wiederholt Luftangriffe auf Würzburg.
- 16. März 1945: Hauptangriff auf Würzburg von 21:25 Uhr – 21:42 Uhr: 212 Maschinen der britischen Royal Air Force werfen 927 Tonnen Spreng- und Brandbomben ab, darunter 307 650 Stabbrandbomben. Geschätzte Todesopfer: 4500 bis 5000.
- 22., 26. und 31. März 1945: Englische und amerikanische Bomber zerstören den Stadtteil Zellerau, Unterdürrbach und den Verschiebebahnhof Würzburg-Zell.
- Anfang April 1945 rückt die 42. Division „Rainbow“ der 7. US-Armee in Würzburg ein.
- Bis 1964 werden 2 700 000 m³ Schutt im zerstörten Würzburg beseitigt.



Blick auf das zerstörte Würzburg: Alte Mainbrücke, Domstraße, Dom (Bild: Regierung von Unterfranken)

Die Kriegsgräberstätte

Lage und Zufahrt

Die Kriegsgräberstätte liegt im Hauptfriedhof (Haupteingang: Martin-Luther-Straße, oberer Eingang: Siligmüllerstraße, gegenüber dem Haus Nr. 6).

Wissenswertes

Die Kriegsgräberstätte besteht aus zwei Bereichen: Im oberen Bereich des Zivildfriedhofs liegt ein 2700 m² großes Gräberfeld mit Kapelle. Im unteren Bereich befindet sich vor dem Haupteingang der Ehrenhain mit dem Massengrab.



Kriegsgräberstätte im Hauptfriedhof in Würzburg (Bild: E. Bulitta)

Gräberfeld: Auf dem Rasenfeld, das von Gräberreihen umgeben ist, stehen symbolisch einzelne Kreuzgruppen aus Buntsandstein. Lange Zeit lagen hier nur verstreut Gräber von 441 Soldaten des Ersten Weltkrieges. Im November 1951 begann der Volksbund mit dem Ausbau der Gedenkstätte. Aus 51 unterfränkischen Gemeinden wurden Kriegstote hierher umgebettet: 129 unbekannte Tote konnten hierbei identifiziert werden. Unter den Gefallenen sind auffällig viele junge Soldaten zu finden. Es gibt Einzel- und Mehrfachgräber.

Auf diesem Gräberfeld ruhen 1684 Soldaten der Kriege 1914/18 und 1939/45 und 183 Opfer der Bevölkerung: 85 Männer, 72 Frauen, 26 Kinder; die Namen von 167 Toten sind unbekannt.



(Bild: E. Bulitta)

An der Außenseite der **Kapelle** ist ein Fries zum Gedenken an die Flucht der Heimatvertriebenen angebracht.

Neben der Kriegsgräberstätte stehen ein Mahnmal für französische Gefallene aus dem Ersten Weltkrieg mit der Widmung „à nos morts“ (= unseren Toten zum Gedenken) und zwei Stelen, die an russische Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg erinnern.

Das **Massengrab** und das **Ehrenmal des 16. März 1945** am Haupteingang liegen im Ehrenhain, der ursprünglich als Gedenkstätte für die Gefallenen der Kriege 1870/71 und 1914–1918 angelegt wurde. Am Rande stehen Gedenksteine der Flakkameradschaft, Regimentstafeln aus dem 1. Weltkrieg und eine Gedenkstätte für gefallene Soldaten aus den Jahren 1870/71.

Eine große liegende Plastik erinnert an tote Eltern mit ihren Kindern. Sie wurde aus Diabasstein [= basaltisches Ergussgestein] gefertigt. In dem Massengrab liegen 2965 Tote des Angriffs vom 16. März 1945 auf Würzburg.



Massengrab im Ehrenhain am Hauptfriedhof in Würzburg (Bild: E. Bulitta)

Schicksale

Unter den über 5000 Menschen, die in den brennenden Trümmern der Stadt ihr Leben lassen, ist auch die junge Ärztin **Dr. Barbara Koch**, die in die Stadt gekommen ist, um in den Lazaretten den zahlreichen Verwundeten zu helfen. An ihrem 24. Geburtstag stirbt sie mit fünf weiteren Opfern in den Trümmern eines einstürzenden Hauses.

Grablage: Gemeinschaftsgrab 1257–1259

Der Soldat **Rudolf Nerl** (23 Jahre alt) erlitt an der Ostfront einen Bauchschuss. Er wurde nach Würzburg transportiert und erlag hier seinen Verletzungen.

Grablage: Grab 1430

In vielen Gräbern liegen oft mehrere Familienangehörige. So starben fünf Angehörige der Familie **Ullrich** und ein unbekanntes Mädchen am 16. März und wurden gemeinsam begraben.

Grablage: Gemeinschaftsgrab 1259–1266

Weitere Kriegsgräberstätten in der Umgebung

Heidingsfeld

Im Friedhof in Heidingsfeld befindet sich ebenfalls eine Kriegsgräberstätte. Man geht an der Aussegnungshalle vorbei nach links.

Dort stehen 59 Natursteinkreuze mit den Namen der 176 Verstorbenen. Die meisten Toten sind Fremdarbeiter bzw. Kriegsgefangene aus Lettland, Russland, Estland, Polen, Ungarn und Italien, die im benachbarten Lager gearbeitet haben. Ihre Sterbedaten reichen in die Jahre 1940–1947 zurück. Auf dem Friedhof ruhen auch unbekannte Tote. Bei manchen ist die Nationalität angegeben. Auffällig ist auch, dass bei einigen unbekanntem Toten lediglich die Straße (in der Innenstadt Würzburgs) vermerkt ist, in der sie gefunden wurden. Diese Menschen kamen alle beim Angriff auf Würzburg ums Leben. Etwas weiter entfernt steht eine Gedenktafel, die an 22 unbekannte russische Soldaten und drei französische Kriegsoffer, die namentlich erwähnt sind, erinnert.

Unterdürnbach

Die Kriegsgräberstätte im Friedhof von Unterdürnbach erinnert an die Opfer der Bombenangriffe auf Würzburg und Umgebung und an die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges. Es fällt auf, dass es überwiegend Frauen sind, die beim Angriff am 31. März 1945 ums Leben gekommen sind. In unmittelbarer Nähe erinnert ein weiteres Denkmal an die Toten der Kriege 1866, 1870/71 und 1914–1918.

Die Grabdenkmäler aus dem Krieg 1870/71 in der Wörthstraße 9d in Würzburg

Dieser Ort hat eine bewegte Geschichte: Auf dem Gelände des heutigen Heiligkreuz-Kindergartens wurde 1740 ein Militärfriedhof angelegt. Er diente der Bestattung Würzburger Soldaten, Offiziere und deren Angehörigen. Daneben wurden dort auch Soldaten der bayerischen, österreichischen, russischen und französischen Armee beigesetzt, die auf Kriegszügen durch Würzburg ihren Krankheiten oder Verwundungen erlagen.

Als 1866 der Deutsche Krieg nahe Würzburg stattfand, erhielten 236 bayerische, preußische und württembergische Soldaten hier ihre letzte Ruhestätte. 1870/71 wurden 270 Bayern und französische Kriegsgefangene an diesem Ort beigesetzt. Ein Stein erinnert an sie: „A la Memoire des Soldats français decédés 1870/71 R.I.P.“ (= Zur Erinnerung an die französischen Soldaten, die 1870/71 gefallen sind. Ruht in Frieden).

Ein Stadtratsbeschluss von 1926 verfügte dann die Aufhebung des Militärfriedhofs. Das Gelände wurde als Spielplatz benutzt, später kam der Kindergarten der Rita-Schwester dazu. Als 1945 die Mainbrücken gesprengt waren und man nicht zum Hauptfriedhof gelangen konnte, wurden hier zwei Massengräber ausgehoben, um gefallene Soldaten und Zivilisten zu bestatten. Bis auf eine Verstorbene wurden diese später umgebettet. Im Dezember 1995 wurde mit einem Gottesdienst in der Heiligkreuzkirche und einer anschließenden Feier der Renovierung und Neugestaltung des historischen Soldatenfriedhofs in der Wörthstraße gedacht.



Arbeitsaufträge zu den Kriegsgräberstätten in Würzburg

Man sollte zuerst die Kriegsgräberstätte im oberen Bereich des Friedhofes (Eingang Siligmüllerstraße, gegenüber dem Haus Nr. 6) besuchen und dann durch den Friedhof zum Haupteingang, zum Massengrab und zum Ehrenhain gehen.

1. Warum wurden Tote aus den beiden Weltkriegen beigesetzt?

2. Warum sind in manchen Gräbern mehrere Tote bestattet?

3. Sucht die Gräber auf, die im Text genannt werden.

4. Warum sind hier auch Ziviltote bestattet?

5. An der Außenseite der Kapelle erinnert ein Fries an die Heimatvertriebenen. Versucht das Fries und die Inschrift zu deuten.

6. Neben der Kapelle findet ihr auch Gedenksteine für ausländische Tote. An welche Toten erinnern sie und warum hat man sie errichtet?

7. Sucht auf dem Weg zum Massengrab nach Grabsteinen mit dem Hinweis auf Bombenopfer des 16. März, denn viele Tote wurden auch in Familiengräbern beigesetzt. Notiert einige Inschriften.

8. Was versuchte der Künstler mit der liegenden Plastik im Ehrenhain auszudrücken? Welche Symbolik liegt zugrunde?

9. Warum mussten so viele Menschen in einem Massengrab bestattet werden?

10. Warum sind keine Namen eingraviert?



11. Wie ist der letzte Satz der Inschrift auf dem Ehrenmal zu deuten?

12. Würzburg hatte in mehreren Kriegen viele Opfer zu beklagen. Macht euch Gedanken darüber.

13. Vergleicht die einzelnen Gedenksteine. Findet ihr Gemeinsamkeiten? Worin unterscheiden sie sich?

14. Würzburg wird auch das „Grab am Main“ genannt. Versucht eine Deutung.

15. In Würzburg gibt es noch ein deutlich sichtbares Zeichen der Zerstörung: die Johanniskirche. Der übrig gebliebene Turmrest wurde in die neue Architektur einbezogen. Die Kirche wurde am 4. Adventssonntag 1957 eingeweiht. Sucht die Kirche auf und macht euch über die Symbolik Gedanken.

16. Im Erdgeschoss des Grafeneckarts (= ältester Raum im Rathaus) befindet sich ein Gedenkraum für die Erinnerung an die Zerstörung Würzburgs (Montag bis Freitag, 8–12 Uhr, Dienstag und Donnerstag, 14–16/18 Uhr). Besucht die Ausstellung (Telefon 0931 370).

17. Zur Kriegsgräberstätte in Heidingsfeld: Sie liegt an der Aussegnungshalle vorbei links. Hier liegen Fremdarbeiter. Aus welchen Ländern kommen sie und warum waren sie hier?

18. Auffällig ist auch, dass bei den unbekanntenen Toten oft nur eine Straße angegeben ist. Macht euch darüber Gedanken.

19. Ihr findet hier eine Gedenktafel für russische und französische Kriegsoffer. Sucht sie auf. Warum sind sie hier begraben?

20. Besucht auch die Kriegsgräberstätten in Unterdürnbach und in der Wörthstraße.

